

Per Mausklick zum Hitvideo

Music Maker 3.0

Falls Sie sich für einen verkannten Popstar halten, dem es nur an kreativen Werkzeugen fehlt, sollten Sie es mal mit dem Music Maker von Magix probieren.

Das simple Prinzip des Music Makers, mit ein paar Mausklicks ganze Musikstücke zu kreieren, machte schon den Vorgänger zum Kassenschlager und inspirierte zahlreiche Nachahmer. Aus Hunderten mitgelieferter Bläser-, Drum-, Synthie-, Gitarren- und Baßschnipsel im WAV-Format (den sogenannten Samples) erstellt man eigene

Clips gefüllt sein, auch für MIDI- und selbst BMP- und AVI-Files findet das Multitalent Verwendung. Wozu? Ganz einfach: Wer sich schon manchmal über die dürftigen Videos geärgert hat, die zu später Stunde auf Viva über die Jugend der Nation hereinbrechen, kann es jetzt selbst besser machen. Das Programm enthält bereits eine Vielzahl vorgefertigter

Filme und Bilder, zusätzliche sollen auf Erweiterungs-CDs folgen. Der **Music Maker** beherrscht dabei nicht nur simple Video-Integration, sondern erlaubt auch die AVI-Manipulation mit einer Vielzahl von Effekten. Doch trotz Blueboxing, Farbverfremdungen, Überblendungen und Transparenzeffekten sind erträgliche Filmchen erst nach viel Einarbeitungszeit machbar. Da wendet man sich lieber wieder dem herkömmlichen Audiosample-Geschäft zu, das zwar eher wenige, dafür um so nützlichere Neuerungen spendiert bekam.

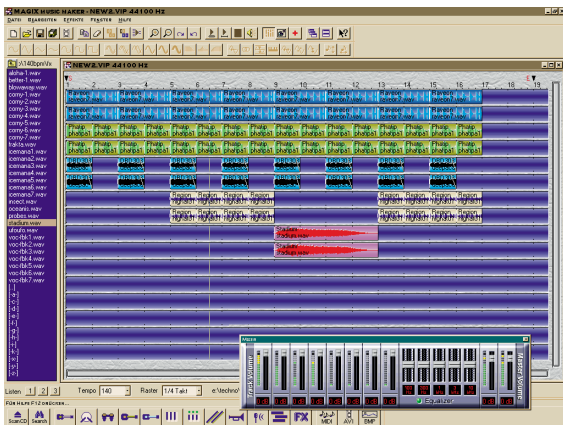
Editieren leicht gemacht

Time Stretching variiert die Länge eines Sounds, ohne dessen Tonhöhe zu verändern. Damit sind nun Klänge verschiedener Geschwindigkeit beliebig kombinierbar, was besonders die Magix-eigenen Soundpools deutlich aufwertet. Diese Zusatz-CDs sind für knapp 40 Mark mit circa 1.200 WAV-Clips in drei verschiedenen Tempi prall gefüllt. War bisher innerhalb eines Arrangements nur jeweils ein Drittel nutzbar, steht dank Time Stretching die ganze Bandbreite für eigene Kreationen zur Verfügung. Sinnvoll auch das Pitch Shifting: Da sich ein C-Dur-Sample vor einem F-Dur-Background grausig anhört, ermöglicht diese Funktion das Anpassen



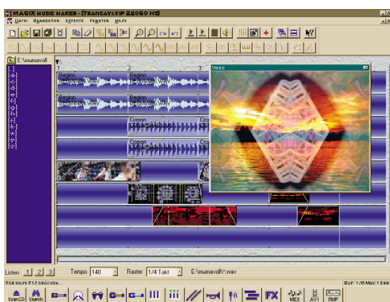
der Tonhöhe ohne Auswirkung auf die Länge der Datei. Resampling schließlich läßt einen Audio-Clip schneller und dadurch höher ablaufen, beziehungsweise langsamer und tiefer. Diese wie alle anderen Effekte führt der **Music Maker** übrigens im RAM aus und läßt die Originaldatei unverändert.

Die Bedienung ist überaus durchdacht und intuitiv. Am linken Rand findet man eine Liste aller Laufwerke und der darauf befindlichen Samples, die Sie per Mausklick schon mal probieren dürfen. Per Drag-and-drop zieht man sie dann auf die eigentliche Arbeitsfläche. Jeder Baustein ist mit mehreren »Anfassern« versehen, die Lautstärke, Länge und das Ein- und Ausblenden regeln. Über zwei Buttonleisten oberhalb des Hauptfensters stehen alle Effekte parat, wahlweise auch mit Klick der rechten Maustaste direkt auf den entsprechenden Clip. **mg**



Unten im Bild der **Echtzeitmixer**, mit dem man jeden Kanal extra aussteuern kann, samt **5-Band-Equalizer**.

Songs und Sounds. Das beherrschte schon die Vorgängerversion 2.0 quasi perfekt, so daß sich Hersteller Magix um andere Features Gedanken machen konnte. Der aktuelle **Music Maker** ist ein reines 32-Bit-Programm, womit nun satte 16 Spuren (8 Kanäle) anstatt bislang 8 zur Verfügung stehen. Die wollen nicht mehr ausschließlich mit WAV-



Das **zukünftige Hitvideo** dürfen Sie in einem Extrafenster schon mal vorab begutachten.

Music Maker 3.0

Genre: Musikprogramm
 Hersteller: Magix Entertainment
 Preis: ca. 100 Mark
 Sprache: Deutsch
 System: Ab 486/66, 16 MByte RAM, 16-Bit Soundkarte, Windows 95/NT

Grafik	<div></div>	Befriedigend
Sound	<div></div>	Sehr gut
Bedienung	<div></div>	Sehr gut

Der Music Maker bleibt mit seinem Baukasten-System unbesiegt – und das Preis-Leistungs-Verhältnis paßt.

GameStar Gesamtnote:

85%